

München den 28. Dezember 1890

Ludwigstraße Nr. 9 IV.

Heil.

Wenn ich meiner Zusage, Dir über die
 Gründe der Veranlassung des Heilungsfestes
 Bericht zu erstatten nicht nachgekommen bin, so
 wird Du dich zugunsten von anderer Seite darüber
 Nachrichten erhalten haben. Nun mache mich das
 ablaufende Jahr meiner Schuld, und ich will sie nicht
 in das neue Frumber schleppen.

Bitte nicht, mir die Einleitung des Festablaufes
 fest, Komma, als sämtliche Antworten auf
 unsere Einladung vorläufig begehend ausgefallen
 und die Annahme Deiner

waren eine Beschlusung mit dem hiesigen Gutsherrn
nicht vorzustellen, weil gerade alle Abwesenheit
waren, glaubten aber, das eine so vollständige
Versammlung der auswärtigen Richter ein andermal
kaum zu erreichen sein dürfte und sagten, so
sehr wir dein Fernbleiben bedauern, das geht auf
Anfangs October fort. Andere Anrede waren
Fitz, Jolly und Adolph, welche in der zweiten Hälfte
Septembers hier waren und in Abwesenheit von mir
und Hecker den Beschlus sagten, das fort zu
vermitteln und hiervon auch sofort Inbetracht
verständigen. Außerdem sagte auch Hunsdorf
in letzter Stunde ab. So kam Dehis, der mit seiner
Frau in der Schweiz gewesen ^{und nicht vom Haus der Frau unverschieden war} verhallen vorher und
wie hienun zu Meier D. Hecker und ich drei Fertigkeiten
in eigener Thier.



Nachdem nun das Fess auf natürliches Fahr vermitelt
ist, hoffen wir auch die hier begrabten zu können.

An Deinem letzten Briefe hat mich mehr als
Dine Absicht die böse Stimmung stimmungsart
berührt, von der es getragener war. Es fehlen mir
die Eckhaltspunkte dafür, zu beurtheilen wie
weit sie in dem vorübergehenden Eindruck des
Anspruchs bei Fortsetzung des hiesigen Lehrbetriebes,
wie weit sie in Diner Stellung in Prag oder in
dortigen Verhältnissen begründet ist. Auch ist mir
dass sie vorübergehend war. Weniger und nicht die neue
Löhne Hebeuden Grades, dem Laufbahn ohne keine
Ertausnungen zum Ziele führt. Wir wollen deshalb
den Kunst nicht hiesig lassen. Auf alle Fälle sei
meiner Theilnahme sicher.

Von mir und dem meinen Rannich im Ganzen
Gutes werden. Ein stilles bin ich Cobornmann, in

Sommer in weite Wege ich Deutschlands Mutter und
durchkreuzte das Reichland in Formantien und Regen.
Das ist mühsam und nicht immer amüsant,
aber im Geyen doch lustig und hält Lieb und
Teile gesund. Ein Prüfungsangebot
nach Berlin hat über ein halbes Jahr geschickt
und schließlich damit gefunden, das die Kette gar nicht
widerstand. Und ein Ausblick über seine neue
Welt zu schauen.

Den Meinen geht es gleich gut. Die Kinder werden
heran und machen aus viel Freude und viel Sorge.

Und nun die besten Wünsche zum neuen Jahre,
wäre es die Anbringen, was das alle nicht schreiben
kann.

Adelicheim Hofmann von Hausen Haus
Dein
Freyd.